



Das ist jetzt aber keine Überraschung

Ex-Mitarbeiterin bezichtigt Facebook, zu wenig gegen Hass im Netz zu tun. So eine Überraschung.

Kommentar

••• Von Dinko Fejzuli

HEUCHELEI. Es war vermutlich nur ein Zufall, aber just in der Woche, in der der Facebook-Konzern für seine Social Media-Dienste Facebook, WhatsApp und Instagram einen stundenlangen Ausfall zu verzeichnen hatte, debattierte das EU-Parlament über „Desinformation und die Rolle sozialer Plattformen“.

Dabei empörten sich die Rednerinnen und Redner in Brüssel einer nach dem anderen über die Rolle, die Facebook gerade bei der Polarisierung unserer Gesellschaft spielen würde, und mancher wie der SPÖ-Abgeordnete Andreas Schieder forderte gar, wenn nötig den Monopolisten am Ende zu zerschlagen.

Es sind erstaunliche Töne, die man da jetzt auf ein Mal hört – und sie überraschen um so mehr, als die Fakten schon seit Jahren bekannt sind.

Dass Facebook dank seiner Algorithmen bei Bedarf die reinste Propagandaschleuder ist, dass sich politische Extremisten, Verschwörungstheoretiker und andere via WhatsApp schon längst

bestens und von Facebook – wie übrigens auch bei Telegram – ungestört abseits klassischer Kommunikationskanäle organisieren können und sogar beachtliche Wahlerfolge, wie letzstens in Oberösterreich landen, ist nichts Neues.

Neu ist übrigens auch nicht der Umstand, dass Konzerne wie Facebook dank der mangelnden Entschlossenheit genau jener Politiker, die sich jetzt so empören, in der EU kaum Steuern zahlen. Auch, weil etwa Irland noch immer seine schützende Hand über die eigenen Steuersparmodelle für Digitalgiganten hält, wodurch übrigens auch die klassischen und in der EU Steuern zahlenden Medienunternehmen massiv benachteiligt sind.

Fake-Meinungsumfragen & Regierungsinserate

Und zum Schluss noch ein Wort zur aktuellen Causa prima und ohne lang darüber zu schreiben: Der offensichtliche Versuch, sich mit Regierungsinseraten und sogar Fake-Umfragen – auf Staatskosten (wobei das egal wäre) – freundliche Stimmung bei Medien und Wahlvolk erkaufen zu wollen, muss endlich Folgen haben. Alles andere wäre die Bankrotterklärung einer Demokratie.

Finalisten fix: „9 Plätze – 9 Schätze“

ORF-Show sucht wieder die schönsten Plätze der Alpenrepublik.

WIEN. Ein Nationalfeiertag ohne „9 Plätze – 9 Schätze“ ist mittlerweile kaum vorstellbar. Bereits seit 2014 sorgt der „ESC der schönsten Plätze des Landes“, so ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz, für Quoten jenseits der Millionengrenze, wenn Armin Assinger gemeinsam mit Barbara Karlich und den Moderatorinnen und Moderatoren der neun ORF-Landesstudios sowie zahlreichen Prominenten aus den Bundesländern Österreichs schönsten verborgenen Ort bzw. Platz sucht. Im Vorjahr wurde mit im Schnitt 1,062 Mio. Zuseherinnen und Zusehern bei 31% Marktanteil der bisherige Topwert erreicht.

Gefunden wurden die Sieger-Plätze bisher mit dem Grünen See im steirischen Tragöß (2014), dem Formarinsee und der Roten Wand in Vorarlberg (2015), dem Tiroler Kaisertal (2016), dem Vorarlberger Körbersee (2017), dem Schiederweiher in Oberösterreich (2018), dem Lünensee in Vorarlberg (2019) und zuletzt der Strutz-Mühle in der Steiermark.

Da aber noch unzählige heimische Schätze auf ihre Entdeckung warten, werden am Dienstag,



Schöne Plätze aus Österreich rittern um die Nummer eins.

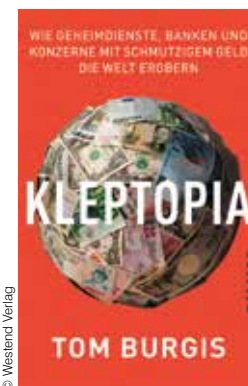
26. Oktober, um 20.15 Uhr in ORF 2 in der gleichnamigen ORF-TV-Show ein weiteres Mal „9 Plätze – 9 Schätze“ gesucht. Prominente Länderpatinnen und -paten sind diesmal Melissa Naschenweng, Martin Weinek, Gerlinde Kaltenbrunner, Erwin Steinhauer, Chris Steger, Christa Kummer, Bernhard Aichner, Julia Zotter und Lisbeth Bischoff. (red)

”

Corona hat das Bewusstsein für impactstarke und kosteneffiziente Werbung ins Bewusstsein der Werber gerückt.“

Zitat des Tages

VÖP-Präsident
Christian Stögmüller



© Westend Verlag

BUCHTIPP

Kleptopia

KORRUPTION. Tom Burgis, preisgekrönter Enthüllungsjournalist, recherchierte in dieser einmaligen Dokumentation die unfassbaren Dimensionen politischer und wirtschaftlicher Verbrechen. Nie vorher wurden so eindrucksvoll und tiefenscharf die tödlichen, missbräuchlichen und gewissenlosen Machenschaften von Banken, Geheimdiensten und Milliardären aufgedeckt und analysiert. Durch dieses Buch wird erstmals das unglaubliche, tatsächliche Ausmaß der uns täglich umgebenden und vor nichts haltmachenden Kriminalität sichtbar.

Harper Verlag; 441 Seiten;
ISBN: 9783864893261